



# ZuZa 2005 – UMFRAGE ZUR STUDIEN- SITUATION UND ZUFRIEDENHEIT DER ZAHNMEDIZINSTUDENTEN

Erste bundesweite Umfrage zur Studiensituation und Zufriedenheit der Zahnmedizinierenden in Deutschland (ZuZa), ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der MLP Finanzdienstleistungen AG, Heidelberg.

»» Eines ist sicher – die Universitäten sind für die Studierenden da und nicht umgekehrt! Seit Erscheinen des ersten „Uni-Rankings“ für Zahnmedizin, welches im Jahr 2003 vom CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) durchgeführt und damals im Magazin „Stern“ veröffentlicht wurde, kam bei Treffen der Fachschaftsvertreter immer wieder die Idee auf, eine eigene Umfrage durchzuführen, die sich weniger auf die Informationen der Fakultäten bezieht, sondern ausschließlich die Sichtweise der Zahnmedizinierenden in Deutschland widerspiegelt. Denn seien wir doch ehrlich: Abgesehen davon, dass den Fakultäten daran gelegen ist, durch ihre Antworten möglichst gut abzuschneiden, ist eine gute Relation zwischen Studierenden und Dozenten oder eine gute technische Ausstattung der Klinik noch kein Garant dafür, dass sich die Studierenden an der jeweiligen Zahnklinik wohl fühlen und mit der Ausbildung tatsächlich zufrieden sind.

Esgalt also festzustellen, wie sich die Situation an den deutschen Universitätszahnkliniken aus Sicht der Studierenden darstellt. Zu diesem Zweck wurden Ende vergangenen Jahres 1.580 persönliche Interviews geführt, ca. 30 Vorkliniker und 30 Klinik pro

Uni-Standort. Die 20- bis 30-minütigen Interviews wurden von einem unabhängigen Marktforschungsinstitut unter der Aufsicht des BdZM und der Fachschaften vor Ort durchgeführt und nach gültigen Erkenntnissen der Kundenzufriedenheitsforschung ausgewertet. Spätestens seit der Diskussion um Studiengebühren und leistungsorientierte Mittelvergabe müssen sich nämlich auch die Unis damit abfinden, dass der Kunde „Student“ einen Anspruch an die (Lehr-)Leistungen der Fakultät hat und seine Zufriedenheit und Loyalität von der Erfüllung dieser Ansprüche abhängt.



Bei den Belastungen, die ein Studium der Zahnheilkunde mit sich bringt – finanziell wie zeitlich – ist niemand mehr bereit, sich mit schlechter Lehre, unmotivierten Dozenten oder unzumutbaren Arbeits-

## ZuZa 2005

Überblick – Befragung/Daten bis 19.01.2006

**Befragte Universitäten/aufgeteilt nach Klinik/Vorklinik**

Anzahl	Klinik	Vorklinik	Gesamt
1 Aachen	30	30	60
2 Berlin – Charité SÜD – FU*	29	20	49
3 Berlin – Charité NORD – TU**,***	23	32	23
4 Bonn	30	30	60
5 Dresden	30	30	60
6 Düsseldorf	30	30	60
7 Erlangen-Nürnberg	30	25	55
8 Frankfurt/Main	30	30	60
9 Freiburg**	20	24	44
10 Gießen	40	20	60
11 Göttingen	29	29	58
12 Greifswald	26	21	47
13 Halle-Wittenberg	13	32	45
14 Hamburg	25	21	46
15 Hannover – MedH	30	28	58
16 Heidelberg	32	27	59
17 Jena	31	30	61
18 Kiel	26	27	53
19 Köln	30	25	55
20 Leipzig***	9	11	20
21 Mainz*	24	18	42
22 Marburg	31	40	71
23 München	29	31	60
24 Münster	30	31	61
25 Regensburg	30	32	62
26 Rostock	29	26	55
27 Saarbrücken**	9	25	34
28 Tübingen	29	30	59
29 Ulm	32	27	59
30 Würzburg*	23	19	42
Gesamt	809	771	1580

**Geschlechterverteilung**

		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Männlich	767	48,5
	Weiblich	813	51,5
	Gesamt	1580	100,0

**Standortverteilung**

- Vorklinik
- Klinik

\* = nicht ausreichende Fallzahl Vorklinik  
 \*\* = nicht ausreichende Fallzahl Klinik  
 \*\*\* = nicht ausreichende Fallzahl für Gesamtauswertung

**vorbildlich**



- Dresden
- Halle-Wittenberg
- Jena
- Marburg
- Rostock

**Nicht berücksichtigt:**

- Berlin-Nord
- Leipzig\*\*\*
- Saarbrücken\*\*
- Witten-Herdecke

**durchschnittlich**



- |                  |              |              |             |
|------------------|--------------|--------------|-------------|
| • Berlin-Süd*    | • Freiburg** | • Kiel       | • Tübingen  |
| • Bonn           | • Gießen     | • Mainz*     | • Würzburg* |
| • Düsseldorf     | • Greifswald | • München    |             |
| • Erlangen       | • Göttingen  | • Münster    |             |
| • Frankfurt/Main | • Heidelberg | • Regensburg |             |

**pflegebedürftig**



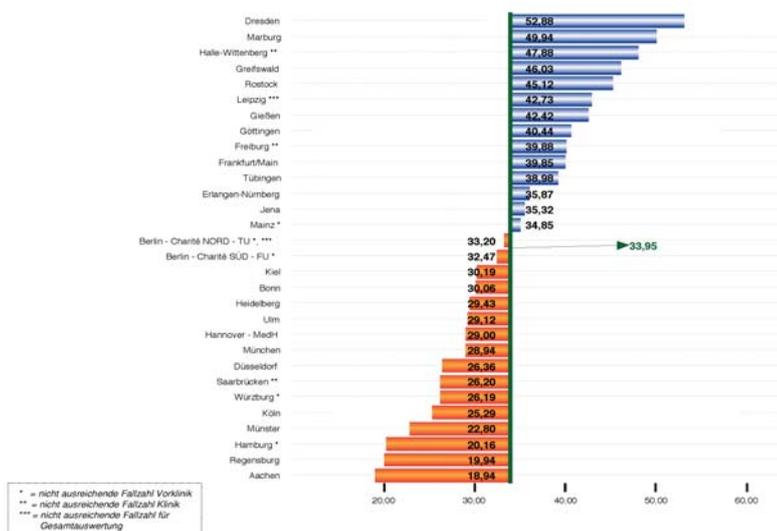
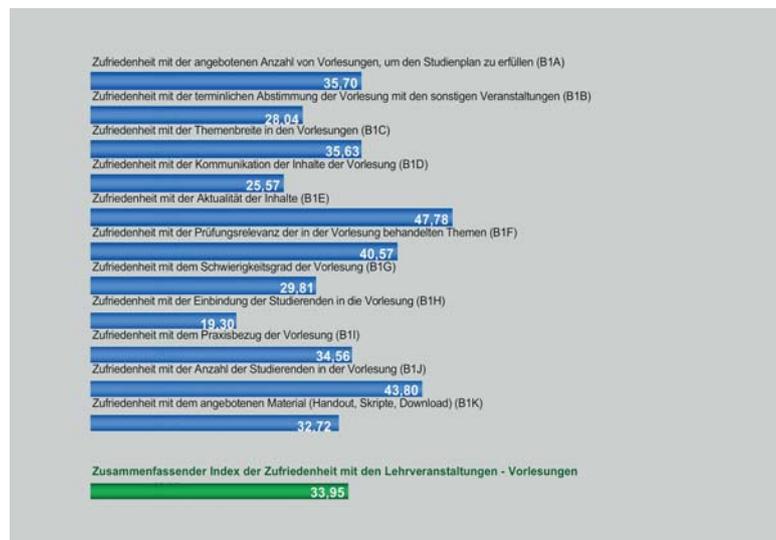
- Aachen
- Hamburg
- Hannover
- Köln
- Ulm

\* = nicht ausreichende Fallzahl Vorklinik  
 \*\* = nicht ausreichende Fallzahl Klinik  
 \*\*\* = nicht ausreichende Fallzahl für Gesamtauswertung

- Fragebogenerstellung unter Berücksichtigung von Desk Research und Best Practice-Beispielen in der Hochschul-Evaluation (CHE, LMU, Macleans – Canada) / inhaltliche Workshops mit dem BdZM und Abstimmung mit MLP
- Zufallsbefragung mit Korrektiv nach Quote in Bezug auf Geschlecht und den Segmenten Klinik/Vorklinik
- Männlich/Weiblich 50 % / 50 % - Klinik – Vorklinik je 30 (für Segmentierungen und uni-individuelle Auswertungen)
- Befragung von mehr als 10 % der Grundgesamtheit
- Befragung durch Fulltime-Interviewer – face to face – an 30 Universitäten im Dezember 2005
- Einbezogen wurden nur Studenten im mind. 2. Fachsemester, die mindestens 2 Semester an der jeweiligen Hochschule sind
- Überprüfung der Ergebnisse mit veröffentlichten Daten in Bezug auf die Struktur der Studierenden. Die Abweichungen rechtfertigen die Aussage: repräsentativ.
- Gewichtung der Zufriedenheitsfragen nach Treibern der Loyalität, Bildung von Leistungsfaktoren und Erstellung eines Rankings der Zufriedenheit mit den Hochschulen ausschließlich aus Sicht der Studierenden
- Mangels eigener Erhebung und des Ansatzes der Bewertung der Zufriedenheit erfolgt keine Einbeziehung von „harten“ Faktoren in das Ranking
- Bei der Universität Berlin-Nord ist kein Vorklinik-Bereich mehr vorhanden; die Universität Saarbrücken hat nur noch 16 Klinik-Studenten; die Hochschule Leipzig hat die Befragung zweimal seitens der Universität untersagt, sodass bei insgesamt sehr geringer Fallzahl die vorgenannten Universitäten nur auf Wunsch des BdZM und ausschließlich zu Informationszwecken in den Darstellungen enthalten sind. Signifikante Aussagen zu den genannten Universitäten sind nicht möglich. Die private Universität Witten-Herdecke hat an der Studie leider nicht teilgenommen.

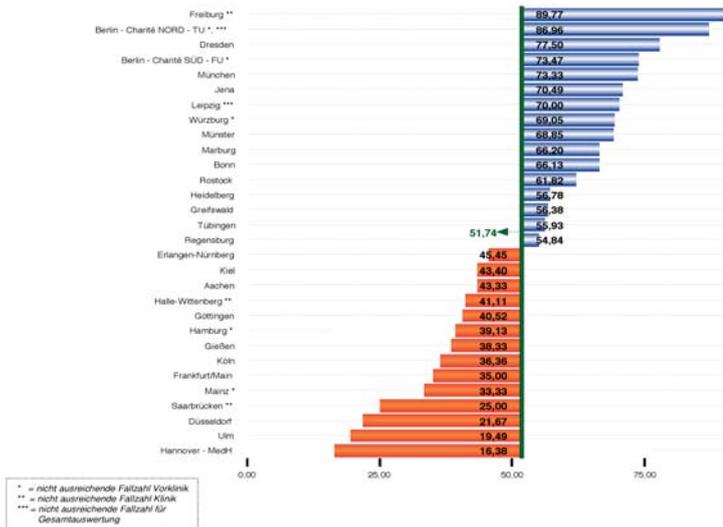
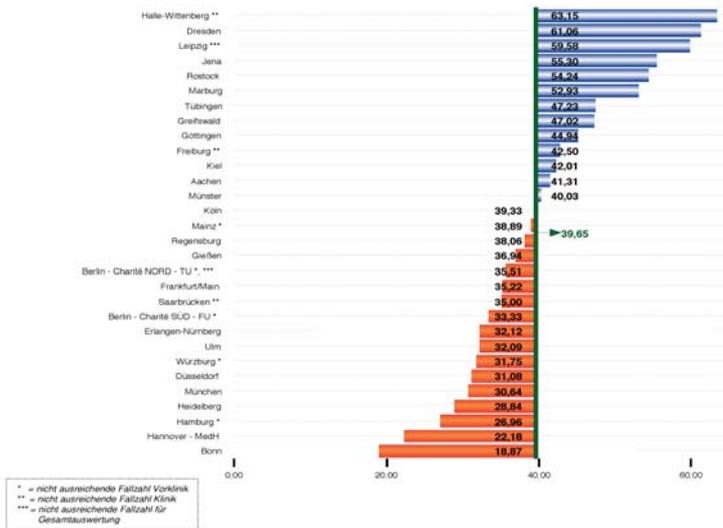
bedingungen in den Laboratorien abzufinden. Es ist weiterhin klar, dass der Konkurrenzdruck zwischen den Standorten, auch angeheizt durch politische Themen wie „Eliteunis“ etc., stetig zunimmt und durch die Forderungen des Wissenschaftsrates nach mehr Forschung und Schließung kleiner und „unproduktiver“ Universitätszahnkliniken der Verteilungs-

kampf um die letzten zu Verfügung stehenden Mittel bereits entbrannt ist. Der BdZM will mit dieser völlig neuen Studie keinesfalls Öl ins Feuer gießen, sondern einfach einmal die Gruppe zu Wort kommen lassen, um die sich die Bemühungen eigentlich drehen sollten, nämlich die Zahnmedizinstudierenden in Deutschland – euch also! Es war viel Arbeit, doch es



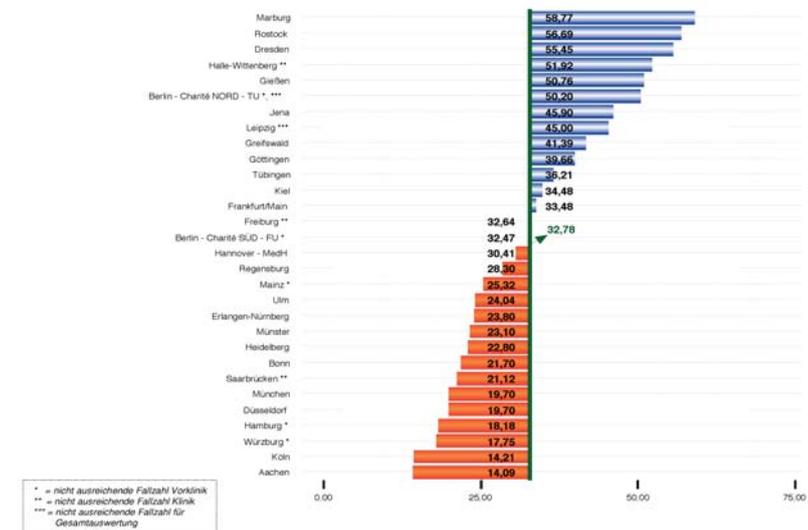
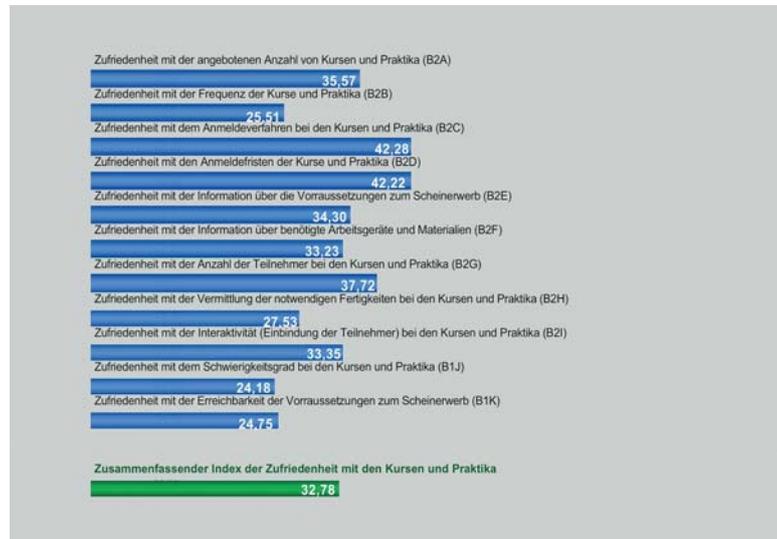
hat sich gelohnt – die erste bundesweite Studie darüber, wie zufrieden ihr, die Studierenden der Zahnheilkunde in Deutschland, mit eurer Uni seid, ist abgeschlossen. Bezüglich des Gesamtrankings haben wir uns darauf geeinigt, die Universitäten in drei klar getrennte Gruppen zu unterteilen – vorbildliche, durchschnittliche und pflegebedürftige Standorte. Die

Daten, welche diesem Gesamtranking zu Grunde liegen, sind natürlich viel detaillierter. Exemplarisch haben wir für euch in dieser Ausgabe noch die aufgeschlüsselten Ergebnisse zu den Themenbereichen „Vorlesungen“, „Uni-Infrastruktur“, „Image der Universität“ und „Praktische Lehrveranstaltungen“ aufgeführt. Außerdem den wohl kritischsten Punkt:



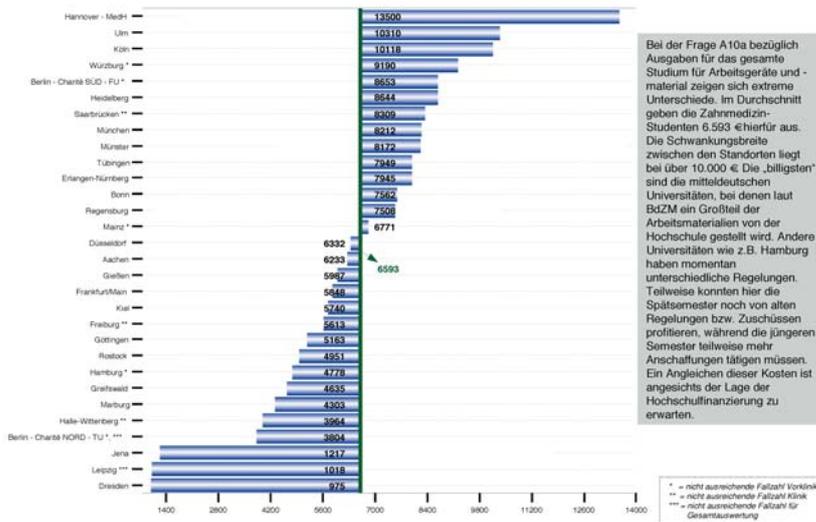
Die durchschnittlichen Kosten für anzuschaffende Materialien und Arbeitsgeräte während der gesamten Studiendauer am jeweiligen Standort. Hierbei fallen die enormen Unterschiede zwischen den Universitäten besonders ins Auge und angesichts einer Schwankungsbreite von über 10.000 € kann man

sicherlich fordern, dass die finanziellen Belastungen der Studierenden in Hannover, Ulm, Köln, Würzburg usw. dringend auf ein erträgliches Maß gesenkt werden müssen. Wir können weiterhin festhalten, dass die bundesweiten Durchschnittswerte z. B. bei „Vorlesungen“ und „Praktische Lehrveranstaltungen“ mit 33,95 %



bzw. 32,78 % wirklich erschreckend niedrig sind – es bedeutet schließlich nichts anderes als dass gerade mal ein Drittel der Studierenden eindeutig zufrieden mit den angebotenen Lehrveranstaltungen der Zahnheilkunde ist. Auch hier besteht dringender Bedarf zu Verbesserungen – gute Vorlesungen sind übrigens nicht abhängig davon, wie viele finanzielle

Mittel eine Klinik zu Verfügung hat – somit kann dieses Argument nicht als Ausrede verwendet werden. Es muss viel getan werden und der BdZM hofft, dass durch diese Studie nicht nur den zukünftigen Zahnmedizinierenden eine Entscheidungshilfe an die Hand gegeben wird, sondern vor allem die Verantwortlichen an den pflegebedürftigen Univer-



sitäten darüber nachdenken, durch welche Maßnahmen die Zufriedenheit ihrer Studierenden nachhaltig verbessert werden kann. Selbstverständlich können wir hier aus akutem Platzmangel nicht alle

Daten veröffentlichen. Die Gesamtergebnisse der ZuZa2005 findet ihr voraussichtlich ab Ende April auf dem neuen bundesweiten Informationsportal des BdZM – [www.zahnportal.de](http://www.zahnportal.de) – zum kostenlosen

## DAS NEUE BUNDESWEITE INFOPORTAL FÜR ALLE THEMEN RUND UM DAS ZAHNMEDIZIN-STUDIUM

>>> Lange schon diskutieren die Fachschaftsvertreter auf ihren Treffen die Einrichtung einer neuen umfassenden Internetseite für alle Themen des Zahnmedizinstudiums. Da sich die oft sehr professionell gestalteten Webauftritte der einzelnen Fachschaftsvertretungen in Deutschland in den meisten Fällen eben nur auf den eigenen Standort beziehen und nicht viel Raum für bundesweit interessante Themen und die Kommunikation zwischen den Studierenden der Zahnheilkunde in Deutschland ermöglichen, wurde auf dem letzten Arbeitstreffen des BdZM beschlossen, ein neues Infoportal aufzubauen. Über die Details herrschte zwar keine einheitliche Meinung, aber irgendwie muss ein solch großes Projekt ja begonnen werden. Wir haben also das Ende der Ferien genutzt, um die neue Seite schon einmal zu skizzieren und eine erste Vorschau auf das Layout zu geben – unser „Zahni“-Männchen soll übrigens nicht nur das „i“ im Schriftzug des Logos darstellen, sondern wird euch als Maskottchen der Seite sicherlich in Zukunft noch öfter begegnen. Damit das Portal ein echter Erfolg wird, benötigen wir allerdings noch eure Unterstüt-

zung bei der inhaltlichen Gestaltung der Seite und suchen hierfür interessierte Zahnis, die als Online-Redakteurinnen und -Redakteure die Seite neben Zahlen und Fakten auch mit interessanten Berichten aus den Zahnkliniken Deutschlands füllen. Wenn ihr Interesse daran habt, an der Gestaltung des Zahnportals mitzuwirken, dann meldet euch einfach per E-Mail ([mail@zahnportal.de](mailto:mail@zahnportal.de)) bei Art Timmermeister oder Christian Rubbert. Die erste Ausbaustufe des Portals mit den Ergebnissen der ZuZa-Studie wird voraussichtlich Ende April im Netz zu finden sein – viele weitere Inhalte werden folgen! <<<

### [www.zahnportal.de](http://www.zahnportal.de) – Themen auf den Zahn fühlen

